



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Einweihung der neuen Räume der Tiroler Bergrettung

20.11.1990

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.14.16

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5320)

Einweihung der neuen Räume der Tiroler Bergrettung
20. November 1990, Andreas-Hofer-Straße 6

Segnung über die Bergrettung

In meinem Amt muß man oft die Hand zum Segen erheben, über Menschen und Menschenwerk, über Natur und Schöpfung, über Wissenschaft und Wagnis, über Krankheit und Gesundheit, über Wiegen und Gräber. Das Segnen ist keine magische Handlung, kein Hokusfokus, kein geheimnisvolles Murmeln, damit „alles gut geht“. Im Segen stellt man Menschen und Welt dem unendlichen, liebenden Gott anheim. Nach dem Ritus der Kirche macht man als Bischof beim Segen ein dreifaches Kreuzzeichen. Und jetzt will ich Euch sagen, warum ich hier, bei der Bergrettung, diesen dreifachen Segen gerne spreche.

Erstens liegt schon einmal das Ziel Eurer Organisation vollständig und eindeutig in der Linie des größten Gebotes, das Gott uns gegeben hat: „Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst ...“. Ja manchmal gerät der Bergrettungseinsatz sogar in die Nähe jenes Christuswortes, mit dem er das Größte ausgedrückt hat: „Niemand hat eine größere Liebe, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde ...“ Darum kann ich aus ganzem Herzen den Segen über Euch und Eurem Wirken zeichnen. Denn unabhängig davon, wie ein Bergrettungsmann sich persönlich mit dem Gläubigsein tut, wenn er seine Ausrüstung nimmt und loszieht, handelt er zutiefst christlich.

Und zum Zweiten kann ich mir denken, daß Ihr den Segen braucht. Das gilt sicher schon von der Gefährlichkeit Eures Tuns, aber Ihr braucht ihn auch, damit Ihr Euren Idealismus nicht verliert. Bergrettung ist ja nicht nur kühner, heroischer Einsatz, es ist auch mehr als einmal ein Sich-Herumschlagen mit bodenlosem Leichtsin, Rücksichtslosigkeit und überheblicher Dummheit, und gar nicht selten auch mit Undank. Es wird ziemlich viele Bergrettungsleute geben, die sich am Schluß noch ein Mundstück anhängen lassen mußten. Vielleicht braucht Ihr auch den Segen dafür, daß unsere Versorgungsgesellschaft zwar diese Dienste als selbstverständliches Service in Anspruch nimmt, sie andererseits aber doch als Unternehmen einstuft, das nicht viel kosten darf. Das gilt ja für viele Idealdienste, an die man sich gewöhnt. Darum denke ich mir, daß Ihr meinen Segen auch dafür braucht, daß Ihr Euch nicht entmutigen laßt, weil Ihr nicht nur mit der Notsituation, sondern manchmal eben auch mit den deprimierenden Schattenseiten der Menschen konfrontiert werdet.

Und für den dritten Segen habe ich einen ganz persönlichen Grund. Ich bin über 30 Jahre in der Jugenderziehung tätig gewesen, und am Beginn meiner Tätigkeit habe ich das Buch eines englischen Pädagogen in die Hand bekommen, der geschrieben hat, er wisse keine bessere Erziehung für junge Männer, als Ausbildung zum Seenotdienst und zum Bergrettungsdienst. Das war mit ein Grund, warum ich dann in vielen, vielen Alpinwochen mit meinen Studenten immer auch die Schulung für „Helfen am Berg“ mit hereingenommen habe. Und darum, liebe Verantwortliche des Bergrettungsdienstes, gilt mein dritter Segen dem Beitrag, den der Bergrettungsdienst in der positiven Formung junger Menschen leistet und hinter diesem dritten Segen liegt eine große Dankbarkeit, eine Dankbarkeit für Euren Beitrag zum guten Geist dieses unseres Landes Tirol.